

# GLÜCKSKÄFER GEGEN SCHÄDLINGE

**REGION** Pflanzen und Tiere teilen wir gerne in Nützlinge und Schädlinge ein. Über hübsche Schmetterlinge freuen wir uns, Blattläuse möchten wir dagegen am liebsten aus unseren Gärten verbannen. Aber sie gehören ganz einfach zur Natur – und sie spielen eine Rolle.

Die Wiese im Garten ist eine Pracht. Margeriten, pink blühende Karthäuser-Nelken, rotviolette Flockenblumen und die lila Blüten der Witwenblumen und Skabiosen. Genau diese Blüten liebt der Kleine Fuchs besonders. Er gaukelt von Blüte zu Blüte und rollt immer wieder seinen langen Rüssel aus, um Nektar zu saugen.

Beim Näherkommen zeigt sich, dass die Witwenblume nicht nur Schmetterlinge anlockt, sondern auch Blattläuse. Ihr Stängel ist von den kleinen grünen Insekten übersät.

## RASANTE VERMEHRUNG

Tauchen im Frühling die ersten Blattläuse auf, geht es meist sehr schnell, bis einzelne Pflanzen dicht besiedelt sind. Denn die kleinen Insekten leben und vermehren sich äusserst effizient. Sie tun dies meist mittels sogenannter Jungferzeugung: Die Weibchen gebären, ohne sich vorher zu paaren, eine grosse Menge weiblicher Blattläuse, die ihrerseits zahlreiche Nachkommen gebären – ebenfalls ohne sich vorher zu paaren.

Nahrung finden sie mehr als genug. Mit ihrem Saugrüssel stechen sie Pflanzen an und saugen von deren Saft. Dabei nehmen sie in erster Linie Eiweissbausteine auf, die im Pflanzensaft enthalten sind.

Den grössten Teil des kohlenhydratreichen Safts scheiden die Blattläuse als zuckerhaltigen Honigtau wieder aus. Auf diesen Honigtau haben es viele andere Insekten abgesehen. Ameisen lieben ihn heiss. Sie helfen den Blattläusen bei der Ausbreitung, verteidigen «ihre» Kolonie gegen Feinde und lecken im Gegenzug Honigtau.

Das tönt nach einem Schlaraffenland für Blattläuse und Ameisen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen ziemlich harten Überlebenskampf, denn die Blattläuse stehen auf der Speisekarte zahlreicher Tiere. Marienkäfer und ihre Larven, Florfliegen, Raubwanzen, Wespen, aber auch



Ein Marienkäfer vertilgt eine Blattlaus. Fotos: Barbara Leuthold Hasler



Auch bei Blaumeisen stehen Blattläuse ganz oben auf der Speisekarte.

Vögel wie Kohl- oder Blaumeisen fressen sich gerne an Blattläusen satt.

## DUFSTOFFE UND FLÜGEL FÜR DEN NOTFALL

Marienkäfer und ihre Larven fallen mit Heisshunger über Blattläuse her. Deshalb werden sie zur biologischen Bekämpfung einge-

setzt. Die Blattläuse versuchen sich gegen ihre Feinde zu wehren, indem sie einen Alarmduftstoff erzeugen. Dieser bewirkt eine grosse Unruhe in der Kolonie. Die Blattläuse laufen vermehrt umher, einige lassen sich zu Boden fallen. Zudem produzieren die Blattläuse Weibchen nun Nachkommen mit Flügeln, die sich neue Wirtspflan-

zen suchen können. Dasselbe geschieht auch bei einer Überpopulation. Bei Dichtestress unter den Blattläusen müssen die Nachkommen auswandern, oder eher: ausfliegen.

Und wie sind die Aussichten der lausbefallenen Witwenblume, die den Kleinen Fuchs mit Nektar versorgt? Ihre Chancen stehen gut, dass bald Hilfe herbeifliegt – in Form von Marienkäfern oder von Blaumeisen, die gerade eifrig ihre Jungen füttern.

## WAS KANN ICH TUN?

- Blattläuse können zur Bekämpfung mit seifigen Lösungen oder Brennnesselsud besprüht werden.
- Einige Hersteller biologischer Bekämpfungsmittel verkaufen Eier und Larven von Marienkäfern und Florfliegen.
- Falls die Blattläuse keine Nutzpflanzen gefährden, tolerieren Sie sie am besten. Sie fördern damit verschiedene Nützlinge und helfen Vögeln bei der Aufzucht ihrer Jungen.
- Chemische Mittel (Pflanzenschutzmittel, Insektizide) sollten, wenn überhaupt, nur bei einem starken Befall von Nutzpflanzen und punktuell eingesetzt werden. Denn die Mittel töten meist nicht nur die Blattläuse, sondern auch andere Insekten wie Schmetterlinge, Käfer und Bienen.

BARBARA LEUTHOLD HASLER

Die Stadt Illnau-Effretikon und die Gemeinde Lindau haben im Frühling 2022 eine Kampagne gestartet, um die Bevölkerung über den Nutzen und die Schönheit von Biodiversität im Siedlungsraum zu informieren. Monatlich erscheint im «Regio» ein Artikel zum Thema.

## AUSSTELLUNG UND RUNDGANG MIT GARTENTIPPS IN OTTIKON UND ILLNAU

Mit dem Flyer «Jeder Quadratmeter zählt» laden die Stadt Illnau-Effretikon und die Gemeinde Lindau die Bevölkerung ein, der Natur mehr Raum im eigenen Garten zu gewähren. Der Flyer enthält Tipps zu den Möglichkeiten, wie statt eines englischen Rasens ein Blumenrasen, eine Blumenwiese, ein Schotterrasen oder eine Ruderalfläche angelegt werden kann – ganz auf die individuellen Anforderungen abgestimmt.

### AUSSTELLUNG INVASIVE NEOPHYTEN

Gebietsfremde Pflanzen, sogenannte «Invasive Neophyten», breiten sich immer stärker und

unkontrolliert in der Natur aus. Sie verdrängen einheimische Arten, können Bauten schädigen und die Gesundheit von Menschen und Tieren gefährden. Diese Problempflanzen haben ihren Ursprung in den Gärten, von wo Samen und Pflanzenteile in die Natur verschleppt werden.

An einer Ausstellung in Ottikon (b. Kempththal) und Illnau lernen die Besucherinnen und Besucher rund zwei Dutzend invasive Neophyten kennen, die häufig anzutreffen sind. Alle können mithelfen, deren Verbreitung zu verhindern und sich beraten lassen, welche einheimischen Pflanzen

besonders wertvoll für die Natur sind.

- 26. Juni bis 2. Juli: Ottikon (b. Kempththal), Vorplatz beim Volg.
- 3. bis 9. Juli: Illnau, Max-Binder-Platz.

- Rundgang Biodiversität: Die Teilnehmenden gehen auf einen Rundgang durchs Quartier mit Marc Weiss, Leiter Naturschutz. Gemeinsam werden Gärten angeschaut und konkrete Idee besprochen, wie Biodiversität gefördert werden kann. Treffpunkt ist jeweils bei der jeweiligen Ausstellung:
  - 28. Juni, 19-20 Uhr, Ottikon.
  - 7. Juli, 18-19 Uhr, Illnau. **REG**